

4. Bänder in Flottiertechnik

Flottiertechniken gelten in den Büchern über das Brettchenweben gerne als die Krone der Webkunst und jeder Brettchenweber und -weberin rühmt sich gerne, die in dieses Kapitel eingeordnete Köper-Technik zu beherrschen: Teils wegen ihrer Komplexität, die das Können des Webers zeigt, teils wegen der mannigfaltigen Gestaltungsmöglichkeiten der Ornamente und des großen Alters und der langen Tradition dieser Webart.

Ich kann mir allerdings neben den Flottiertechniken auch andere nicht minder schöne Webtechniken vorstellen, die nicht minder komplex sind und die es sich zu kennen und zu verstehen lohnt. Doch das Thema „Flottierungen“ tauchte in meinen Studien immer wieder auf, so habe ich mich entschlossen, mich der Sache etwas intensiver zu widmen:

Alle Flottiertechniken besitzen eine Gemeinsamkeit:

- Bei ihnen bindet ein Kettfaden nicht nach 2 Drehungen wieder ab, sondern er spannt sich (flottiert) unterschiedlich lang über bzw. unter das Gewebe. Dies nennt man in der Sprache der Weber: Flottierung.



Nun enden jedoch die Gemeinsamkeiten und beginnen die Unterschiede:

- Die Anzahl der gewählten Farben eines Bandes kann je nach Technik sehr unterschiedlich sein. Dies schwankt von vier bis nur einer Farbe.
- Bei einigen Techniken wie die Köper-Technik ist die verlängerte Flottierung stets gleich lang und das Gewebe wird weich und geschmeidig, bei anderen variiert die Länge der Flottierung und bildet eine eigene Gewebestruktur, die vor allem bei monochromen Techniken sehr auffällig ist.



4.0.1 Webbriefe der Flottiertechniken

Die Webbriefe der Flottiertechniken unterscheiden sich systematisch nicht von den Webbriefen der anderen Techniken des 2. und 3. Kapitels. Allerdings gibt es zusätzlich noch einige Sonderzeichen.

1. Ein helles Kästchen bedeutet normalerweise

 viertel Drehung nach vorne und  viertel Drehung nach hinten.

2. Ein neues Zeichen, das für die vierfarbige Flottiertechnik benötigt wird, bedeutet eine doppelte Viertel-Drehung des Brettchens – und nicht wie bisher eine einzelne Viertel-Drehung. Es ist mit einem besonders dicken Rand versehen.

 eine doppelte Viertel-Drehung nach vorne (halbe Drehung),  eine doppelte Viertel-Drehung nach hinten (halbe Drehung).

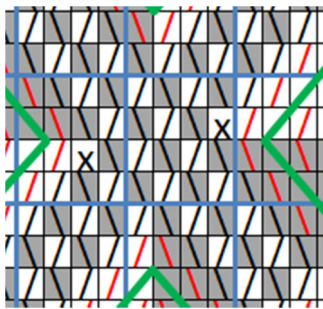


3. Für zu lange Flottierungen sollte die Technik des „Unterhebens“ angewandt werden, die in Kapitel 4.1.1 / Heft 14,1 und 14,2 genauer beschrieben ist. Das hierbei verwendete Zeichen ist

nach einer viertel Drehung nach vorne den Faden der Farbe des Kreuzes (hier schwarz) per Hand **nach unten** ziehen, so dass der Schussfaden darüber läuft.

nach einer viertel Drehung nach hinten den Faden der Farbe des Kreuzes (hier schwarz) per Hand **nach unten** ziehen, so dass der Schussfaden darüber läuft.

Die Farbe des Fadens ist stets markiert. Sollte es jedoch Unsicherheiten geben, welcher Faden GENAU, so kann man sich nach dem Augenschein richten: Derjenige, der momentan über das Gewebe flottiert.

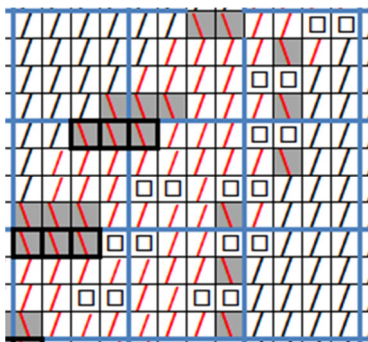


Ausschnitt eines Webbriefes in dreifarbigter Flottiertechnik

4. In der Damasttechnik wird noch ein weiteres Zeichen gebraucht, wenn bei einem Schuss ein Brettchen überhaupt nicht gedreht werden soll und es deswegen ruht. Das Kästchen ist leer.

Das Brettchen wird bei diesem Schuss nicht gedreht. Es ruht.

Der Maßstab aller Webbriefe der Flottiertechniken ist 1:1, das heißt, ein Kästchen bedeutet ein Brettchen und ein Schuss.



Ausschnitt eines Webbriefes in Damasttechnik

